

- 1.) Ort: H a g e Ostfriesland
- 2.) Erbauer und Jahr: nicht festgestellt. Schätzungsweise Ende des 18. Jahrhunderts. *However contains much early 17th cent work*
- 3.) Orgelgehäuse: Zentral auf Empore, die das Schiff gegen das Chor abschließt. Geschlossenes Gehäuse aus Kiefernholz, Pedal und Manuale einschließend. Rückwand aus Holz.



Struktur: links und rechts außen je 1 Rundturm zu Pedal gehörend mit je 7 klingenden Pfeifen. Anschließend 2 übereinanderliegende Flachfelder mit unten je 9, oben je 7 Pfeifen, davon unten 4 bzw. 3 klingend, obere stumm. Dann wieder je drei übereinanderliegende Flachfelder mit unten 9, in der Mitte 11 und oben 5 Pfeifen letztere klingend. In der Mitte 2 übereinanderliegende Rundtürme, unten 4'-Länge mit stummen Pfeifen, oben 6'-Länge mit 7 klingenden Pfeifen:

Zahl der klingenden Pfeifen: 38  
 " " stummen " 74  
 Gesamtzahl: 112.

Abstand	- Kirchenboden - Emporenboden:	3,10
"	- Kirchendecke - "	ca 9,0
"	- (im Chor)	
"	- Kirchenrückw. - Orgelrückw.	11,0
"	- (Chorwand)	
"	- Kirchenmauer - Orgelseitenw.	3,55

- 4.) Innenaufriß: siehe besonderes Beiblatt.
- 5.) Traktur: mechanisch. Gut erhalten, sehr sauber und übersichtlich angelegte Traktur. Manual II (Brust) Zugwerk; einarmige Taste - Winkel - horizontale Abstrakte - Winkel - vertikale Abstrakte - Wellbrett - Lade.  
 Manual I (Oberwerk) direkter Zug durch obere Klaviatur hindurchgehend unmittelbar hinter dem Prospekt zum Wellbrett, von dort mit 2 Winkeln zur Lade.  
 Pedal: Zugwerk zum mittleren Wellrahmen, von dort horizontaler Zug nach links und rechts über weitere Wellrahmen zur Lade.

- 6.) Windverhältnisse: 4 alte Koilbälge noch vorhanden. Verhältnismäßig geringer Windverlust, elektr. Windvorzuger.  
 Kanalquerschnitte: Oberwerk 90 x 150 mm (2 mal)  
 Brustwerk 90 x 150 mm  
 Pedal 90 x 150 mm (2 mal)  
 Winddruck: 78 mm WS.

- 7.) Spielmechanik:
- a) zentral vor der Orgel, Spieler mit Rücken zur Kirche.
  - b) 2 Manuale und Pedal, I = Oberwerk, II = Brustwerk
  - c) Klaviere neueren Datums mit Elfenbein belegt.
  - d) Umfang C - d''' Oktavmaß 167 mm
  - e) Umfang C - d' Teilung 68 mm von Ganston zu Ganston. Geschnäbelte Obertasten. e des Pedals liegt unter b des Manuals.
  - f) Manualeschiebekoppel. Pedalkoppel zu I.
  - g) Anordnung der Registerzüge, (siehe Seite 2)

Fortsetzung Anordnung der Registeranlage

<u>Podal</u>	<u>Oberw.</u>	<u>Brustw.</u>	<u>Brustw.</u>	<u>Oberw.</u>	<u>Podal</u>
Prinzipal 8	Trompete 8	Godackt 8	Prinzipal 4	Sperrvent	Tromp 8
	Quint. 16			Prins. 8	
Prins. 2		Saliz. 8	Flöte 4		Subbaß 16
	Oktav 4			Godackt 8	
Posaune 16		Corn. 2f.	Dalc. 8		Oktave 4
	Oktave 2			Quinto 3	
Calcant		Tromul.	Siffl. 1		Violon 8
	Podalkoppel		(O.W.)	Mixtur 4f.	

8.) Art der Laden: Sehr sauber gearbeitete verspundete Schleifenladen von Nische mit schmalen Ventilon und Pulpeten. Alle Laden ungeteilt, diatonisch mit C in der Mitte.

	BW	OW.	Podal
Kanzellenlänge:	825 mm	1100 mm	1100 mm
Kanzellenhöhe:	48	60	70
Windkastenbreite:	260	295	335
Windkastenhöhe:	85	90	95
Ventilöffnung:	170	200	220
Kanzellenbreite:	16,5	21	32
c:	14,0	20	24
c':	12,0	16	21
c'':	10,0	14	
c''':	9,0	13	

10.) Tonhöhe: fast Ein Ganzton über Normal - a.

9.) und 11.) Registeranordnung und Pfeifenmessungen:

Oberwerk:

1) Prinzipal 8': Tiefe Lage von Zink, neu, im Prospekt, von b an alt auf der Lado. Sehr stabile Pfeifen mit Rundlabien ohne Härte, durch Kernstiche verderben. Das Register stammt aus einer sehr viel älteren Orgel.

Messung:

	<u>Durchm.</u>	<u>Labbr.</u>	<u>Labh.</u>		<u>Durchm.</u>	<u>Labbr.</u>	<u>Labh.</u>
c'	48,3 mm	39,5 mm	12,8 mm	bis'	39,6 mm	30,8 mm	10,4 mm
c''	29,3	23,5	8,0	fis''	22,0	16,7	5,5
c'''	15,0	12,4	4,3				

2) Quintaton 16': alt. Ganz von Metall. Sehr kräftige Pfeifen mit Rundlabien und Seitenbärten. Basspfeifen ausserordentlich schwer zugleich und nicht herausnehmbar, daher nur die Durchmesser gemessen. Auch dies Register durch Kernstiche verderben. Alle Pfeifen zugelötet. Register enthält Pfeifen aus sehr viel älterer Orgel. Legierung ca 20% Zinn.

Messung:

C	160,0 mm			fis	129,0 mm		
c	98,0			fis	71,5	56,5 mm	15,8 mm
c'	55,3	44,4 mm	13,0 mm	fis'	44,2	32,8	12,2
c''	33,2	23,0	8,8	fis''	26,7	20,0	6,6
c'''	front						

3) Sodnakt 8': Alt, ganz von Metall, stark, bleihaltig, höchstens 15% Zinngehalt. Sehr schwere Pfeifen mit Parallel-Labien und großen Seitenbärten von enormer Weite. Cis, Dis, Fis, Gis, cis''', d''' sind neueren Datums. Das Register ist zweifellos aus einer sehr viel älteren Orgel und wurde beim Neubau übernommen. Es ist leider durch Kernstiche verdorben. Die Kerne selbst haben sehr steile Phasen. C war nicht erreichbar und konnte nicht gemessen werden. Fis konnte nur der Durchmesser genommen werden.

Mensur:

	<u>Durchm.</u>	<u>Labbr.</u>	<u>Labh.</u>		<u>Durchm.</u>	<u>Labbr.</u>	<u>Labh.</u>
C				fis	120,0 mm		
c	97,0 mm	76,8 mm	22,6	mfis	81,0 mm	62,0 mm	19,5 mm
c'	63,0	52,0	16,0	fis'	52,2	39,8	12,8
c''	38,2	29,3	10,0	fis''	23,4	20,7	7,0
c'''	20,5	15,0	4,6				

4) Oktave 4': alt, stammt wie No. 3 aus einer sehr viel älteren Orgel. Cis, Dis, Fis, Gis, cis''', d''' beim Neubau der jetztigen Orgel hinzugebaut. Die Pfeifen haben in der großen Oktave sehr schlank Spitzlabien und können früher in einem geschnittenen Flachprospekt gestanden haben. Schwere stark bleihaltige Pfeifen, die neueren Pfeifen sehr viel dünnere sind. Das Register ist leider durch Kernstiche verdorben.

Mensur:

C	74,5 mm	58,9 mm	20,3 mm	Fis	58,2 mm	45,0 mm	13,8 mm
c	43,6	34,8	12,5	fis	38,3	31,2	9,0
c'	24,4	20,4	7,2	fis'	18,4	15,6	5,6
c''	14,2	11,0	4,8	fis''	13,5	9,0	3,9
c'''	11,0	7,6	3,2				

5) Quinto 3': Auch dies Register wie No. 3 und 4 sehr alt, hat zum Teil ganz kurze Rundlabien, wie sie nur in der zweiten Hälfte des 16. und Anfang des 17. Jahrhunderts verwendet wurden. Schwere, stark bleihaltige Pfeifen (ca. 15% Zinngehalt). Im Diskant einige fremde Pfeifen, leider alles durch Kernstiche verdorben.

Mensur:

C	51,0 mm	42,6 mm	15,6 mm	Fis	43,3 mm	37,5 mm	12,2 mm
c	35,6	33,0	9,5	fis	24,5	22,0	6,7
c'	18,5	17	5,2	fis'	14,5	10,7	5,1
c''	13,1	10,3	4,3	fis''	10,8	9,0	3,2
c'''	10,8	8,3	3,0				

6) Oktav 2': Pfeifen gleicher Herkunft wie No. 3, 4, 5. Tiefe Oktave mit schlanken Spitzlabien, Rest einfach eingedrückte Labien. Schwere Pfeifen von ca. 15% Legierung. Diskant ergiebig. Beachtlich ist die genaue Befolgung der alten Mensurprinzipien, wonach die hohen Prinzipale enger als die tiefen genommen wurden.

Mensur:

C	42,0 mm	33,3 mm		Fis	35,0 mm	27,3 mm	(neuer)
c	23,6	20,5		fis	18,2	14,9	
c'	14,0	11,6		fis'	10,5	8,5	
c''	9,2	6,7		fis''	8,2	5,4	
c'''	fremd						

Labienhöhen sind nicht gemessen, da alle Pfeifen später nachgeschnitten worden sind.

7) Mixtur 4 fach: ist nur noch 3 fach. Höchster Chor entfernt und Löcher im Pfeifenstock zugeklebt. Pfeifen zum großen Teil wie No. 3 - 6, aber mit sehr viel mehr Ergänzungen. Keine einheitliche Mensur mehr, daher nichts gemessen.

Heutige Zusammensetzung:

c	0	0	0'
1 1/3	2	4	
1	1 1/3	2 2/3	
2/3	1	2	

8) Trompote 8: aus der zweiten Bauperiode der Orgel Ende 18. Jahrh. stammend, Das Register ist noch gut in Ordnung und kinaglich sehr schön. Die Bohrer aus ca 20% Legierung. Im Baß umgekehrt konische Messingkehlen mit Schleifutterung von C - H, dann bis a offono, ebenfalls umgekehrt konische Kehlen, Rest ziemlich flache, vorne runde Schnabelkehlen.

Mensur:

	Zg.Br.	Zg.Lg.	Zg.dok.	Bocher ø	Körperlg. bis Kriechke	Körpertotal
C	16/18 mm	138 mm	59,68	127 mm	1935 mm	2027
Fis	14,5/16	110	46/53	105	1395	1450
c	11,5/13	92	49/50	82	950	992
fis	10,0	73	43/47	69	695	730
c'	7,7	54	32/39	59	486	513
fis'	9,2	45	27/31	50	355	367
c''	7	40	26/30	44	242	261
fis''	6,5	35	22/26	38	171	196
c'''	6,2	31,5	15/19	25	124	133

9) Siffblöte 1: neu, hier stand früher ein Rohrwerk, vermutlich Tromp

Brustwerk:

10) Gedackt 8': war früher eine Flöte 4'. Die tiefste Oktave und cis, dis, fis, gis der kleinen Oktave ist 1780 hinzugebaut. Gedackte, schwach konische (1) Pfeifen. Herkunft wie No. 3 - 6. Die hinzugebauten Pfeifen sind viel dünnwandiger und zylindrisch. Große Seitenbärte, einfach eingedrückte Labien, die neueren Pfeifen mit Rundlabien. Alle Pfeifen zugelötet, überall Kernstiche.

Note!  
Spitzgedackt

Mensur:

	Durchm.	Labbr.	Labh.	Durchm.	Labbr.	Labh.
C	105,0 mm	(1780?)		Fis	82,0 mm	67,5 mm
c	76/66	59,0 mm	19,5 mm	fis	62,5 (1780)	59,5
c'	56,3/47	38,6	13,4	fis'	46/39	31,4
c''	36,2/28,8	29,0	8,0	fis''	29/22,7	22,2
c'''	23,2/17	15,5	5,0			9,0

11) Prinzipal 4': aus der zweiten Bauperiode der Orgel. Verhältnismäßig dünnwandige Pfeifen aus 20% Legierung. Rundlabien ohne Bärte, durch Kernstiche verderben.

Mensur:

C	73,0 mm			Fis	58,0 mm	
c	41,4	31,6 mm	10,6 mm	fis	31,0	24,0 mm
c'	24,6	18,3	6,5	fis'	18,8	14,5
c''	15,0	11,7	4,5	fis''	12,4	9,0
c'''	10,8	8,5	1,8			3,5

- 12) Soliflöt 8': neu von Hannover. Hier stand früher eine Flöte 2'.
- 13) Flöte 4': Gedockte Pfeifen mit Hüften von C - h', hiervon c-h' aus der älteren Orgel, der Rest offene konische Pfeifen mit Bärten, Rundlabien aus 20% Legierung durch Korrosion verderben.

Mensur:

	<u>Durchm.</u>	<u>Labbr.</u>	<u>Labh.</u>		<u>Durchm.</u>	<u>Labbr.</u>	<u>Labh.</u>
C	77,0 mm	57,8 mm	20,2 mm	f10	59,5	46,5 mm	16,5 mm
c	48,0	42,8	13,0	f10	36,3	29,2	11,0
c'	33,8	27,0	10,3	f10'	24,9	21,3	6,8
c''	23,8/13	14,7	5,7	f10''	19,3/12	12,0	4,5
c'''	15,5/11,3	9,5	3,3				

- 14) Cornett 2 fach: eine Art repetierende Kauschpfeife, die keine Terebinth enthält. Pfeifen stammen alle aus der zweiten Bauperiode der Orgel. Die jetzige Zusammensetzung scheint original zu sein. Der Oktavchor ist in der Mensur identisch mit Prinzipal 4', der Quintchor etwas weiter, daher letzterer gemessen.

Zusammensetzung:

	C	c	c'	c''
	1	2	4	8
	2/3	1 1/3	2 2/3	5 1/3

Mensur des Quintchors:

c 2/3	24,2 mm	18,5 mm	6,8 mm	c10/2	19,0 mm	14,5 mm	5,1 mm
c/3	15,0	11,6	4,4				

- 15) Dulcian 8': Aus der zweiten Bauperiode der Orgel. Klanglich recht schönes, noch gut speisbares Register. Schallbecher der tiefsten Pfeife hat folgende Inschrift: "Dulcean 8 Fuhs C von Ereric Frohlfis, Orgelbauer in Ebers". Bleigeflitterte, umgekehrt konische Messinglabien von C - H, fest offene, ziemlich flache Schnabellabien.

Zungenmensur:

	<u>Zg. Lg.</u>	<u>Zg. Br.</u>	<u>Zg. Dek</u> in 1/100 mm		<u>Zg. Lg.</u>	<u>Zg. Br.</u>	<u>Zg. Dek</u> in 1/100 mm
C	118,0 mm	14,0 mm	70/68	f10	96 mm	12/14 mm	43/56
c	80	10,0	49	f10	68	9,8	40/42
c'	55	8,8	31/36	f10'	47	7,4	32/35
c''	40	7,2	23/26	f10''	37	6,3	18/22
c'''	31	5,8	17/14				

Bechermensur:

	<u>Konuslg.</u>	<u>Zyl.lg.</u>	<u>Durchm.</u>	<u>Gesamtlg.</u>	<u>Sonstlg. bis Spitze</u> <u>bis Krücke</u>
C	210 mm	1015 mm	48,0 mm	1280 mm	1365 mm
f10	135	750	41	937	1000
c	115	510	34,8	680	727
f10	108	339	37,7	492	530
c'	90	210	25,2	350	380
f10'	78	137	21,7	255	279
c''	64	94	19,5	196	210
f10''	48	57	19,5	146	157
c'''	33	33	18	102	113

Paßmaß

Podal

- 16) Prinzipal 8': im Prospekt, neu von Zink.  
 17) Subbas 16': aus Kiefernholz, neu aus dem Jahre 1961.  
 18) Oktav 4': Register aus der zweiten Bauperiode der Orgel, 20% Legierung, Rundlabion. Kernstiche.

Mensur:

	<u>Durchmesser</u>	<u>Labbr.</u>	<u>Labh.</u>		<u>Durchm.</u>	<u>Labbr.</u>	<u>Labh.</u>
c	86,5 mm	70,0 mm	16,0 mm	Fis	66,8	52,2	18,8
c	49,6	39,0	11,5	fis	38,0	30,0	10,0
c'	32,0	24,5	8,0				

- 19) Prinzipal 2': aus alten Pfeifen durch Hammer neu zusammengestellt. Es sind darin Pfeifen aus einer alten Quinte 2 2/3 verwendet.  
 20) Violon 8': ist eigentlich eine weite Flöte 8' mit Holz Pfeifen von C - H, Rest Metall. 1861 wohl anstelle eines 2' oder einer gemischten Stimme eingebaut. Da der Stock neu ist kann heute nicht mehr festgestellt werden, welches Register hier früher gestanden hat.  
 21) Posaune 16': alt, aus der zweiten Bauperiode der Orgel (etwa 1780) Holzbecher von C-G, Rest Metall 20% Legierung. Schwach konische, mit großer Geschick aus Buchbaumholz gearbeitete Kehlen mit Belederung bis G. C und Fis Becher nicht herausnehmbar, Längenangabe daher nur ungefähr.

Mensur:

	<u>Zg.Br.</u>	<u>Zg.Lg.</u> in 1/100mm	<u>Zg.Dck.</u>	<u>Becher- Durchm.</u>	<u>Länge bis Krücke</u>	<u>Gesamtlänge</u>
C	26,5/21 mm	187 mm	88/94	170 x 170	3730 mm	3360
Fis	23,18	159	77/84	120 x 120	2330	2410
c	22/16	130	81/84	120	1800	1987
fis	18/14	107	47/65	90	1248	1310
c'	14,8/12	86,5	49/46	72	926	970

- 22) Trompote 8': alt. C-H neue Becher von Zink. Rest 20% Legierung. von C-H umgekehrt konische, bleifütterte Messingkehlen. Rest offene, ziemlich flache Schnabelkehlen.

Mensur:

C	15/17 mm	128 mm	63/70	110	1867	1955
Fis	14/15,5	106	47	94	1335	1390
c	11	87	43/52	84	974	1010
fis	10,4	71	45/47	70	672	715
c'	8,8	59	30/34	59	461	490

- 12) Nosenzige: Spornventil, Tremulant alter Konstruktion (schlagende Bal mit Entlastungsventil).

- 13) Inscription auf der größten Pfeife des Dulcian 8' Brustwerk (siehe unter Registeranordnung).

- 14) Allgemeiner Bauzustand: Ist einer der besten, bisher in Ostfriesland vorgefundenen. Die mit fabelhafter Akkuratose gearbeitete Orgel ist allen wesentlichen Teilen in Ordnung und zeigt keine Vorfalleserscheinungen. Nur an den Holzbechern der Posaune 16' zeigen sich Spuren von Wurmfraß. Das Werk enthält mehrere, aus dem Anfang des 17. Jahrhunderts stammende Pfeifenreihen von hohem Wert. Interessant darunter das halbkonische Gedackt im Oberwerk, sowie die ganz orcheleichen Weiten der übrigen gedockten Pfeifen, soweit sie noch aus der älteren Bauperiode der Orgel stammen. Beim Neubau 1782 wurden dann diese Pfeifenreihen übernommen und ergänzt. Bedauerlich ist der hohe

Winddruck von 78 mm WS. durch den der Originalklang der Orgel, wie auch durch zahllose Kornstiche, völlig verzerrt und kaum noch zu erahnen ist.

- 15) a) zur Erhaltung: Wurmbehandlung mit Xylamon.
- b) Will man die Intentionen des Erbauers von 1782 als bindend anerkennen, so wäre nur die alte Disposition wiederherzustellen, bei welcher das Brustwerk sich infolge seiner tief liegenden, nur 2 chörigen Mixtur nicht ausreichend vom Oberwerk abhebt. Will man jedoch mehr im Sinne der älteren Bauperiode der Orgel vorgehen und sie klanglich wirklich gewinnen lassen, so würde das Oberwerk zweckmäßig auf seinen früheren Stand gebracht, d.h. Einbau von Trompete 4' anstelle von Sifflöte 1', die dort nicht hingehört. Im Pedal wäre Prinzipal viel weicher zu intonieren, und das vermutlich erst 1961 eingebaute Cello 8' zu entfernen. An dessen Stelle tritt dann zweckmäßig wieder eine gemischte Stimme, z.B. Mixtur 5 fach 2', in welcher der jetzige Prinzipal 2' des Pedals verwendet werden könnte. An die Stelle des Prinzipal 2' käme dann ein Nachthorn 2'. Das Brustwerk würde so zu ändern sein, daß die alten Register unverändert beibehalten werden, sonst aber seine Disposition aufgehellt wird, etwa: Gedackt 8', Flöte 4', Prinzipal 2' (aus Sifflöte 1' mit Ergänzungen), Terzian 2 fach aus Cornett 2 fach, Scharff 3 fach aus 2/3', Dulcian. An musikalischer Brauchbarkeit würde die Orgel erheblich gewinnen, freilich erfährt das Dispositionsbild des Brustwerks gegen 1782 eine Veränderung.
- 16). Im Inventarverzeichnis der Kirche ist lediglich die aus dem Jahre 1782 stammende Orgel erwähnt, sonst nichts vorhanden.